

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 10. December.

### Inland.

Berlin den 7. Decbr. Se. Majestät der Königin haben dem Regierungs-Rath Koch zu Tilsit zu gestatten geruht, den von dem Kaiser von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden zweiter Klasse zu tragen.

Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Ältesten, Grafen von Stosch auf Polnisch-Kessel, zum Direktor der Ologau-Saganer Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Der Notar Schäffer zu Zell ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Mayen, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Notar Cronen zu Lägerath zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Zell, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zell, bestellt worden.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, von Medingh, ist aus der Altmark hier angekommen.

### Russland.

#### Frankreich.

Paris den 3. December. Die Regierung hat gestern wichtige Nachrichten aus Algier erhalten. Die langgehegte Besorgniß, daß Abdel-Kader den Traktat an der Tafna zerreißen und den Krieg aufs neue beginnen würde, ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der Moniteur publizirt zwei Berichte des Marschalls Valée vom 15. und 21. November, die zu gleicher Zeit in Paris eingegangen seyn sollen. In

dem ersten dieser Berichte schildert der Marschall das seit langer Zeit von Abdel-Kader beobachtete Verfahren, um dessen entschieden feindselige Gesinnung darzuthun. Diesem Berichte schloß sich noch folgende Nachschrift aus Algier vom 19. November an: „Die Depeschen des General-Lieutenants Guéhéneuc, deren Ankunft mich verhindert haben, diesen Bericht durch den letzten Courier abzuschicken, schildern den Krieg als unvermeidlich. Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Schreiben des Generals Guéhéneuc vom 15. November: „Der Capitain Daumas ist noch hier; er wollte schon vor 5 bis 6 Tagen auf seinen Posten zurückkehren, aber die Arabischen Eskorten sind nicht eingetroffen. Seitdem habe ich erfahren, daß der Lieutenant Abdel-Kader's seine schwere Bagage heimlich nach Mascara hat abgehen lassen, und daß er von einem Augenblick zum andern Briefe des Emirs erwartet. Unter diesen Umständen halte ich es der Vorsicht für angemessen, den Capitain Daumas zurückzuhalten, bis man etwas Bestimmteres über die Pläne des Emirs erfährt. Ein zuverlässiger Agent, der so eben aus dem Innern hier eingetroffen ist, erklärt, daß der heilige Krieg in der Moschée von Mascara gepredigt worden, und daß allen guten Muselmännern befohlen worden ist, Pferde, Waffen und Kriegs-Munition zu kaufen. Abdel-Kader sei wüthend gewesen, erzählt derselbe Agent, als er die Entweichung eines Herrn Leon Roche erfahren habe.“ Ich habe selbst den Herrn Roche gesehen und befragt. Er hat mir erklärt, daß Abdel-Kader seit langer Zeit entschlossen ist, den Krieg gegen uns zu erneuern; daß er niemals die Absicht gehabt habe, den Vertrag an der Tafna aufrecht zu erhalten, und daß er



uns aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe dieses Winters angreifen werde. Diese Angabe scheint mir richtig und die Regierung des Königs wird sich fortan ernstlich auf einen Kampf gefaßt machen müssen, von dem das Uebergewicht Frankreichs in Algier abhängen wird.“ — Der zweite Bericht des Marschalls Valée vom 24. November lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Die in meiner Depesche vom 15. November vorausgesehenen Ereignisse haben sich verwirklicht. Abdel-Kader hat den Krieg begonnen. Seit drei Tagen läßt er unsere Vorposten angreifen, und jetzt kann Frankreich nur durch die Gewalt der Waffen Genugthuung für die zahlreichen Beschwerden erhalten, die man seit zwei Jahren in Afrika auf friedliche Weise zu erlangen versuchte. Bei meiner Zurückkunft nach Algier hatte ich an den Emir geschrieben, um mich wegen der Uebergriffe der Kalifa's zu beklagen. Ich erhielt wenige Tage darauf ein Schreiben von Abdel-Kader, welches in einem erbitterten Tone abgefaßt und mit feindseligen Gedorken angefüllt war. Ich antwortete ihm mit Ruhe, und er selbst, entweder aus List, oder weil er noch zauderte, schrieb mir in einem Tone, aus dem ich nicht schließen konnte, daß der Bruch nahe bevorstehend seyn würde. Aber Abdel-Kader war schon seit langer Zeit zum Kriege entschlossen und er hatte nur Zeit zum Zusammenziehen seiner Reiterei gewinnen wollen. Am 20. Nov. erhielt ich ein Schreiben von ihm. Meinerseits hatte ich alle Maßregeln zum Kampfe getroffen. — Am 17. und 18. November machten die Hadjuten einige Angriffe, welche kräftig zurückgewiesen wurden. Unsere Soldaten erlangten einen kleinen Sieg, der ihnen zu viel Vertrauen einflößte. Am 20. Nov., in dem Augenblick, wo Abdel-Kader mir seinen kriegerischen Entschluß zu erkennen gab, gingen seine Truppen über die Chiffa. Der Kommandant von Buffaric sandte unglücklicherweise in demselben Augenblick Convoi's nach dem Blockhause von Mered und nach dem Lager von Dued-Kalleg ab; er ließ diese Convoi's nur durch 30 Mann begleiten. Sie wurden eine Stunde von Buffaric von mehreren Tausend Arabern angegriffen. Der das Convoi nach Mered führende Offizier bildete mit seinen Wagen ein Quarrée; seine Soldaten vertheidigten sich kräftig und gaben der Garnison von Buffaric Zeit, ihnen zu Hülfe zu kommen. Der kommandirende Offizier allein ward durch eine Kugel getödtet; das Convoi wurde zurückgeführt. Der Offizier, der das nach Dued-Kalleg bestimmte Convoi befehligte, benahm sich nicht so umsichtig und ward mit seinem ganzen Detaschement getödtet; sei es nun, daß er plötzlich überfallen wurde, oder daß es ihm an Geistesgegenwart fehlte. Als eine Kolonne, die bei den ersten Flintenschüssen von Buffaric abgegangen war, auf dem Schlachtfelde ankam, ergriffen die Araber die Flucht, sämtliche Maulthiere des Convois mit sich führend. Dieses Unglück hätte vorsichtiger ma-

chen sollen, denn war aber nicht so. Am 21. ging wieder eine Kolonne von 1500 Arabern über die Chiffa. Der General Duvier beobachtete ihre Bewegungen von dem hochliegenden Theile des Lagers von Belidah, als der Kommandeur des Lagers von Dued-Kalleg unvorsichtigerweise mit 200 Mann Infanterie gegen die Kolonne marschirte und seine Leute durch eine noch größere Unvorsichtigkeit als Tirailleurs deployirte. Die an Zahl bei weitem überlegenen Araber griffen unsere Soldaten sehr kräftig an. Der Kommandeur der Französischen Truppen versuchte nun ein Quarrée zu bilden, und auf diese Weise das Lager wieder zu gewinnen; aber diese mit gar zu großer Unsicherheit ausgeführte Bewegung ward noch verderblicher; das Detaschement wurde zusammengehauen (écrasé) und 105 Offiziere und Soldaten blieben auf dem Platze. Das Lager von Dued-Kalleg feuerte mit allen Kanonen, die die Redoute vertheidigen, als die Araber sich näherten. Die gut gerichteten Schüsse trafen mitten in den Arabischen Haufen, viele derselben wurden getödtet oder verwundet, und die Trümmer des Französischen Detaschements konnten in das Lager zurückkehren. Die Araber versuchten bald darauf, eines der Blockhäuser anzugreifen, aber durch ein lebhaftes Gewehrfeuer zurückgeschlagen, gingen sie wieder über die Chiffa zurück. Im Westen debouchirte am 20. November eine feindliche Kolonne aus den Gebirgen von Beni-Mussa. Die Garnisonen der Lager von Uracht und von der Urba marschirten gegen dieselbe und beschloßen die Rückzugs-Bewegung derjenigen Einwohner, die in den Lagern und in den krenelirten Häusern Zuflucht suchten. Ein Carabinier und ein Kolonist wurden an diesem Tage getödtet. Noch weiter westlich wurde Vieh geraubt, und drei Kolonisten, die sich diesem Raube widersetzen wollten, wurden mit fortgeschleppt. In dem Gebirge wurden die auf Französischem Gebiete liegenden Stämme geplündert, mehrere Leute getödtet und ganze Familien zum Auswandern gezwungen. Den gestrigen Nachrichten zufolge, hat sich der Feind überall zurückgezogen. Ich habe Befehle gegeben, daß die Verwaltung sich die Unterstützung aller Leidenden angelegen sein lasse. Alle Kolonisten, welche darum eingekommen sind, haben Waffen und Munition erhalten, und auf allen Punkten setzen dieselben ihre Häuser in Vertheidigungs-Zustand. Die Arabischen Stämme haben sich unter den Schutz der Lager geflüchtet. Wenn die Truppen sich ausgeruht, wenn sie Verstärkungen erhalten haben werden, und wenn das schöne Wetter zurückgekehrt sein wird, soll es meine angelegentlichste Sorge sein, die Hadjuten, unsere gewandtesten und unsere heftigsten Feinde, zu züchtigen. (gez.) Graf Valée.“

Aus Toulon vom 25. Novbr. wird berichtet: Fast alle Schiffe, die sich ohne Bestimmung auf der Rhede befanden, haben uns, neueren Befehlen



zufolge, verlassen, oder halten sich zum Absiegeln bereit. Diese unerwartete Bewegung läßt auf eine neue Wendung der diplomatischen Unterhandlungen schließen. Die Brigg „le Grenadier“, von Herrn Malland, einem Droonanz-Offizier des Königs, Kommandirt, ist auf Observation nach den Italiänischen Küsten abgegangen. Er hat den Befehl, die Häfen von Genua, Livorno und Civita vecchia zu besuchen, sich mit unsern Konsuln zu verständigen, und die etwaigen geheimen Rüstungen zu ermitteln, die von Seiten der Französischen Legitimisten unternommen werden möchten. Die Brigg „Curiale“ hat 16 Kanonen an Bord genommen, ihr Personal vermehrt und wird in einigen Tagen von hier nach Tripolis und Malta mit einer geheimen Mission abgehen.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. Nov. Aus Konstantinopel erfährt man vom 13., daß Prinz Joinville am 8. auf dem Dampfboote „Crescent“ nach Trapezunt abgereist war. Das Russische Dampfboot „Polarstern“ war von Bujukdere nach den Dardanellen abgesegelt und ist am 12. Abends wieder von dort zurückgekehrt. Am 7. hat der Fastenmonat Ramadan begonnen. Die Sultana Valide soll den Frieden mit Aegypten vermitteln und zwischen Alexandrien und Konstantinopel fanden vielfache Communicationen statt.

### Belgien.

Gent den 26. Nov. Im Messenger de Gand liest man: Herr d'Herbigny ermächtigt uns zu erklären, daß er der Verfasser des Artikels „Conduite des Drangistes“ sei, der die Verfolgungen von Seiten des Parkets veranlaßt hat. Diesen Morgen hat der Eigenthümer unseres Blattes das Schreiben, worin Hr. d'Herbigny uns diese Ermächtigung ertheilt, dem Königl. Prokurator mitgetheilt, der dasselbe an den Instruktionsrichter gesandt hat, vor welchem der Eigenthümer ein neues Verhör bestanden hat, und in dessen Händen das Schreiben niedergelegt geblieben ist.

### Italien.

Rom den 23. Nov. Hier sind Karlisten und Philippisten in mannichfachen Stellungen einander gegenüber. Man spricht davon (und auch ein solches Gerücht ist bezeichnend), in dem nächsten Consistorium solle des Herzogs von Bordeaux in ganz besonderer Weise erwähnt werden. Das nächste Consistorium soll aber erst im Jahre 1840 statt haben, da dem regierenden Papsie geweissagt worden ist, er werde in diesem Jahre sterben. Diese Prophezeiung rührt von einem lebenden Geistlichen, dem Vater Patotta, her, der sich seit langer Zeit in dem Geruche der Heiligkeit befindet. Der Papsie soll von dieser Voraussagung gehört und den frommen Priester zu sich berufen haben. Dieser soll auch dieses Gerücht bestätigt und versichert haben, er habe das Vorgefühl von einem solchen Vorfalle.

Der Papsie hat ihn daher zur Prüfung seiner Gefühle nach Frascati zu den Camaldulensern gesendet, von wo er erst seit wenigen Tagen zurückgekehrt ist. — Aus der Lombardei sind Nachrichten hier, welche die dortige Wassersnoth als sehr groß schildern. Mantua und Verona haben unter Wasser gestanden. Den Po kann man auch jetzt noch nur mit Ruderfahrzeugen passiren. (Leipz. Allg. Ztg.)

### Vermischte Nachrichten.

Der König von Hannover wurde unlängst auf der Jagd von einem schlagartigen Zufall befallen und war einige Zeit ohne Verußtsein. Doch hat er sich vollkommen wieder erholt.

Ein Pariser Blatt enthält unter der Ueberschrift: „Der Seesturm auf dem Theater,“ die nachstehende Schilderung einer vor kurzem auf der Porte-Saint-Martin vorgefallenen Scene, welche in den dortigen Blättern auf mannichfache Weise berichtet wird. — Der Theater-Direktor war über die Art sehr unzufrieden, auf welche der Ocean seit einiger Zeit seine Wogen auf der Saint-Martin-Bühne aufhürmte; hier muß vor All'm bemerkt werden, daß die Meereswellen auf dem Theater durch ein breites Stück grüner Leinwand dargestellt werden, unter welcher mit nach außen gestreckten Armen zwei bis drei Tausend eigens bezahlter Taugenichtse daher laufen. Nun traf es sich kürzlich, daß die Fluthen bei einer Schiffbruchscene ganz friedlich Obst aßen, anstatt an den gegenüberliegenden Klippen mit Wuth zu zerschellen. — Dieses Meer ist mir gar zu träg und schläfrig, sprach der Direktor bei sich; sehen wir doch, ob ich auch eine Gottheit auf meiner Bühne sein kann; ich möchte doch einen Seesturm erregen. — Hiermit schlich er sich mit einer kurzen Peitsche in der Hand unter die Leinwand, und wie durch einen Zauber erschütterte sich jetzt der Ocean bis in seinen Grund, die Wellen schlugen übereinander, thürmten sich berghoch auf, und schwallen an, daß sie die Leinwand fast ausdrängten. „Und nun meine Meereswogen, möchtet Ihr nicht ein wenig heulen?“ — rief der dramatische Neptun, seinen Trident so wacker schwingend, daß auch oer schwerfälligste Fuß hier Merkurs-Flügel fand. Und alsbald ertönte ein Heulen, das an den Wänden der weiten Leinwand mit gränlichem Effekte wiederhallte; man glaubte das Brausen der Nordwinde und das Niedergehen von Wolkenbrüchen zu vernehmen! Und — „Sehr brav! das heißt den Sturm täuschend nachahmen!“ — riefen hundert aus dem Parterre und aus den Gallerien, das Manöver, dessen sich der Direktor zur Erzielung solcher Täuschung im Meeresgrunde bediente, nicht im Mindesten ahnend.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Decbr. Zur Eröffnung des neuen Abonnements, zum Erstenmal: Die Hoch-



zeit des Figaro; große Oper in 4 Aufzügen von Mozart.

### Be k a n n t m a c h u n g.

In der Stadt Pogorzelle wird zum 1. Januar 1840. eine Post-Expedition eingerichtet. Gleichzeitig tritt zwischen Pogorzelle und Borek eine wöchentlich dreimalige Botenpost in Gang, welche in folgender Art coursiert wird: Abgang aus Pogorzelle: Sonntag, Dienstag, Donnerstag 12 Uhr Mittags; Ankunft in Borek — 3 Uhr Nachmittags, zum Anschluß an die Fahrposten nach Posen und nach Krotoschin; Abgang aus Borek: an denselben Tagen 8—9 Uhr Abends, nach dem Durchgange der Fahrposten von Krotoschin nach Posen und von Posen nach Krotoschin. Ankunft in Pogorzelle — 11—12 Uhr Nachts.

Zielenzig den 2. December 1839.

(gez.) Buttendorff,  
Post-Inspector.

Im Auftrage des Königl. General-Post-Amts.

Der Müllermeister Johann Gottlieb Fiedler hieselbst und die vermittelte Charlotte Niskode, geborne Henning, haben mittelst Ehevertrages vom 29. Oktober 1839 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 29. Oktober 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Der Herr Gutsbesitzer Michael Kozkiewicz und die vermittelte Frau Paritius, Caroline Wilhelmine Charlotte, geb. Clearius, haben mittelst Ehevertrages vom 20. Juni curr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krotoschin am 27. November 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### A u k t i o n.

Am 18. December d. J. Vormittags um 11 Uhr, sollen in dem Dorfe Zwno bei Kostrzyn 12 Ochsen öffentlich meistbietend, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Schroda den 2. December 1839.

Fraisse,  
Auktions-Commissarius.

### Dividendenvertheilung.

Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha bringt auf die im Jahre 1835 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien im nächsten Jahre eine Dividende von

18 Procent,

im Gesamtbetrage von 67,580 Rthlr., zur Vertheilung. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der darüber ausgefertigten Scheine, sofern deren Zurückgabe bis spätestens

zum 5. November 1841. erfolgt, gewährt werden. Zugleich ergeht an die Inhaber aller auf Prämien aus den Jahren 1829 bis 1833 bezüglichen Dividendenscheine die wiederholte Aufforderung, diese Scheine bis spätestens zum 4. Februar 1840. zur Erhebung der Zahlung quittirt einzureichen, widrigenfalls die daraus hergeleiteten Ansprüche erlöschen. Bei gleichem Verluste sind die Dividendenscheine, welche sich auf Prämien des Jahres 1834. beziehen, bis spätestens zum 6. November 1840. an die Bankkasse zur Zahlung der darauf treffenden Beträge einzulenden.

Mit dieser Anzeige verbinden die Unterzeichneten die Einladung zu fernerer zahlreicher Theilnahme an jenem schon nahe an 10,000 Mitglieder und einen Fonds von 2 Millionen Thaler umfassenden Vereine und wiederholen die Zusicherung ihrer Bereitwilligkeit zu Beförderung desfallsiger Anträge, so wie zur Ertheilung jeder über die Bank gewünschten Auskunft.

Posen am 9. December 1839.

E. Müller & Comp.

### Weihnachts-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Weihnachts-Ausstellung am Dienstag den 10. December, Abends 5 Uhr eröffnen werde. Im Lokal der boutiques à prix fixe wird von 6 Uhr an Unterhaltungs-Musik stattfinden.

Entrée à Person 7½ Sgr.

Familien-Billets à Dukend 2 Thlr. sind in meiner Wohnung zu haben, und ist zu bemerken, daß die Billets nur für den Tag, wo sie gelöst sind, Gültigkeit haben.

Carl Nau.

### Rechte Löwen-Pomade,

vorzüglichstes Mittel,

um in einem Monate

Kopfschaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Thlr. von James Davy in London.

Alleiniges Depot für Posen, bei Herrn

J. J. Heine.

### Wohnungs-Anzeige.

In der Bronkerstraße Nr. 16. ist die belle Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Küche nebst Zubehör, auf Verlangen auch mit Stallung und Wagenremise zum 1. Januar oder 1. April k. J. zu vermieten. Das Nähere im Hause daselbst.

Die dritte Sendung frischer Austern empfang die Handlung Sypniowski in Posen.

Baierisches Lagerbier in halben und ganzen Portflaschen in 1½, und 2 Sgr. pro Flasche, in Gebinden zu 8 Rthlr. die Tonne von 120 Berliner Quart ist zu haben bei

J. u. L. Hoffmann,  
Wüttelstraße Nr. 1.